

# **Ländlicher Raum: Erhöhte Gefahr von Schulschließungen?**

**Beitrag von „Midnatsol“ vom 18. August 2021 19:46**

Liebe Mitforisten,

mein Mann und ich träumen eigentlich davon, aus unserem sehr urbanen Umfeld in einen ländlicheren Raum zu ziehen: Weniger Trubel, mehr Natur, Ruhe, Weitblick. Obwohl ich auch unheimlich gern etwas ländlicher wohnen würde, bin ich es, die stets auf die Bremse tritt:

1. Fühle ich mich an meiner Schule sehr wohl und tue mich schwer mit dem Gedanken, sie zu verlassen. Aber: Auch andere Orte haben tolle Schulen, nehme ich doch mal an.

2. - der wichtigere Grund - : Ich bin Gymnasiallehrerin durch und durch, das fachliche Arbeiten ist mir unheimlich wichtig und ich bin (so viel Ehrlichkeit muss sein!) zu "lieb" für ein nicht halbwegs bildungsinteressiertes Klientel. Nun ließe sich auch im ländlicheren Bereich sicher ein gutes Gymnasium finden, jedoch habe ich die Sorge, dass dieses eventuell aufgrund der Bevölkerungsentwicklung insbesondere im ländlichen Raum irgendwann (mittelfristig) schließen oder in eine Gesamtschule umgewandelt werden könnte.

Liebe Gesamtschulkollegen, bitte seht das nicht als Kritik an euch oder eurer Schulform an - im Gegenteil: Meine Hochachtung für jeden, der mit einem (eventuell!) höheren Anteil weniger bildungsbeflissener SchülerInnen gut umgehen kann. (Aber) Für mich wäre das wirklich schwierig.

Mein Gymnasium ist sicherlich kaum gefährdet: Wir sind eine große Schule mitten im Ruhrgebiet und dennoch mehr oder weniger das einzige Gymnasium vor Ort. Eine sichere Bank für mich.

Meine Fragen:

1. Für wie wahrscheinlich haltet ihr es, dass im ländlichen Raum bestehende Gymnasien mittelfristig eventuell geschlossen oder in Gesamtschulen umgewandelt werden? Ist das mein Hirngespinst oder eine reelle Entwicklungsperspektive?

2. Was geschieht mit den Kollegen an einer solchen Schule: Werden aus ihnen dann ggf. Gesamtschullehrer, oder werden sie an das nächste Gymnasium versetzt?

Mir ist bewusst, dass das sicherlich auf die Bevölkerungsentwicklung und die jeweilige Lage vor Ort ankommt; aber vielleicht habt ihr ja doch eine Idee für eine generelle Entwicklung hinsichtlich der Schullandschaft in ländlicheren Gebieten. Jeder Denkanstoß kann für mich

hilfreich sein.

Daher schon im Voraus herzlichen Dank für jeden konstruktiven Hinweis.

---

### **Beitrag von „Karl-Dieter“ vom 18. August 2021 20:32**

Es kann auch sein, dass es in 15 Jahren die Schulform Gymnasium überhaupt nicht mehr gibt.

---

### **Beitrag von „Lindbergh“ vom 18. August 2021 21:42**

Hallo!

Keiner hat eine Kristallkugel. Im Prinzip hängt es auch sehr von der politischen Situation ab. Es ist ja kein Geheimnis, dass die Grünen jetzt nicht so das Rieseninteresse an der Fortsetzung des dreigliedrigen Schulsystems haben.

Stand jetzt ist es so, dass die Gymnasien durch den Philologenverband besonders geschützt werden. Ich weiß nicht, wie ländlich du gerne wohnen möchtest, aber zumindest in meiner Umgebung sind alle Schulformen angemessen vertreten. Jede Kommune hat mindestens eine Grundschule und in den größeren Kommunen sind dann die jeweiligen weiterführenden Schulen. Dass da ein Gymnasium oder ein gymnasialer Zweig in Gefahr kommen sollte, sehe ich derzeit nicht. Eher würde man da noch das Einzugsgebiet vergrößern.

Nicht automatisch heißt ländlicher Raum = Bevölkerungsrückgang. Gerade im Osten gibt es leider einige Regionen, in denen das der Fall ist, anderenorts sieht es aber durchaus positiv aus, da sich nicht jeder die steigenden Mieten in den Großstädten leisten kann.

Mit freundlichen Grüßen

---

### **Beitrag von „chilipaprika“ vom 18. August 2021 22:01**

Ach, Lindbergh und seine ganze Expertise.

Midnatsol: ich kann die Bedenken verstehen. Meine nicht so ländliche Dienstadt hat noch zwei Gyms (eins davon privat, bringt dir nichts), der Schulentwicklungplan und die Gründung / Umwandlung der anderen Schulen führt aber meiner Meinung nach zum Tod des noch übrig gebliebenen Gymnasiums. Vielleicht nicht real (versuchen wir, realistisch zu bleiben!), aber für einzelne Fächer schon.

Kleinere Gymnasien -> kleineres Angebot -> MEINE Fächer verschwinden, das muss ja jede\* mit seinen Fächern evaluieren und einschätzen.

In der ländlicheren Umgebung kann ich es leider nicht vollständig überblicken, aber die Gesamtschulen und Sekundarschulen im Umbau lassen nichts Positives für die Gymnasien vermuten. Also: wenn es in einer Kleinstadt EIN Gymnasium gibt, glaube ich, dass es "geschützt" ist. Wenn es aber immer mehr Schulformen mit Oberstufen gibt, kommen sie sich ständig in die Quere...

Also, Fazit: die Gefahr sehe ich auch, ich glaube aber auch, dass ich selbst zu pessimistisch bin. Und wenn ihr flexibel seid und so, kannst du die Zielschulen beobachten. ICH würde mich nicht zu einem 2-3 gliedrigen Gymnasium mit 3 Gesamtschulen am Ort versetzen lassen. Wenn ich allerdings Mathe/Englisch hätte, könnte es mir egal sein 😊

---

## **Beitrag von „Kris24“ vom 18. August 2021 23:46**

Ist das ein NRW-Problem?

Ich habe es in Baden-Württemberg nämlich umgekehrt erlebt. Auf dem ländlichen Gymnasium war das Niveau weitaus höher, der Migrantenanteil viel niedriger. In der Stadt besuchen viel mehr Schüler ein Gymnasium, es gibt von vornherein einen höheren Migrantenanteil, der inzwischen auch das Gymnasium besucht (ich erwähne es, weil leider sehr viele große Probleme mit der deutschen Sprache haben), beides senkt das Niveau.

Gesamtschulen spielen bei uns allerdings keine Rolle, Gemeinschaftsschulen fangen jetzt erst an, hochzuwachsen (konkret, ich kenne erst eine (städtische) mit Oberstufe, ein paar bemühen sich darum, noch sind sie keine Konkurrenz). Bei uns steigen immer noch die Zahlen am Gymnasium, obwohl wir immer noch G8 haben. Probleme haben eher Gemeinschaftsschulen, wenn sie mangels geeigneter Schüler doch keine Oberstufe einrichten können. Auch haben Gymnasien bei uns immer noch den besseren Ruf.

---

## **Beitrag von „Plattenspieler“ vom 19. August 2021 00:27**

### Zitat von Kris24

Auf dem ländlichen Gymnasium war das Niveau weitaus höher

Eben, so stelle auch ich mir das vor. Gilt wohl für alle Schulformen, selbst für SBBZ (Förderschulen).

### Zitat von Karl-Dieter

Es kann auch sein, dass es in 15 Jahren die Schulform Gymnasium überhaupt nicht mehr gibt.

Sehr unwahrscheinlich. Das Gymnasium hat eine große Lobby.

---

## **Beitrag von „kodi“ vom 19. August 2021 00:43**

### Zitat von Midnatsol

1. Für wie wahrscheinlich haltet ihr es, dass im ländlichen Raum bestehende Gymnasien mittelfristig eventuell geschlossen oder in Gesamtschulen umgewandelt werden? Ist das mein Hirngespinst oder eine reelle Entwicklungsperspektive?

Das ist in vielen ländlichen Gebieten in NRW eine realistische Perspektive und der Prozess hat in einigen Orten schon begonnen. Oft reicht nämlich die Schülerzahl (und das Geld) auch für eine Sekundarschule und ein Gymnasium nicht mehr.

### Zitat von Midnatsol

Was geschieht mit den Kollegen an einer solchen Schule: Werden aus ihnen dann ggf. Gesamtschullehrer, oder werden sie an das nächste Gymnasium versetzt?

Eine Schule kann nicht einfach umgelabelt werden. Die alte läuft aus, die neue wird gegründet.

Die Kollegen können in so einem Fall in der Regel Wünsche angeben. In wie weit die realisiert werden können, hängt dann natürlich von den örtlichen Gelegenheiten im jeweiligen Regierungsbezirk ab.

Aufgrund der unterschiedlichen Fachbedarfe zwischen aufbauender und schließender Schule ist in der Regel nur die Übernahme von ca. 1/3 des Kollegiums gesichert. Es ist also gar nicht unbedingt so einfach, an die neue Schule zu wechseln.

---

### **Beitrag von „kodi“ vom 19. August 2021 00:51**

Zum gemutmaßten generellen Sterben der Gymnasien:

Ob das formal NRW-weit passiert, muss man abwarten. Sicher wird das Gymnasium aber insofern sterben, als dass es die jetzige inhaltliche Form nicht mehr beibehalten kann.

Nachdem die Hauptschulen gestorben sind, sterben gerade die Realschulen und die Sekundarschulen siechen auch mehr dahin, als ein Erfolgsmodell zu sein.

Nur gibt es die entsprechenden Schüler halt weiterhin und sie müssen irgendwo hin. Das wird in Zukunft noch stärker dazu führen, dass Schüler an Gymnasien drängen, die früher nicht dem Gymnasium zugeordnet worden wären. Entsprechend wird sich auch das Gymnasium anpassen müssen.

---

### **Beitrag von „chilipaprika“ vom 19. August 2021 07:30**

#### Zitat von kodi

Nur gibt es die entsprechenden Schüler halt weiterhin und sie müssen irgendwo hin. Das wird in Zukunft noch stärker dazu führen, dass Schüler an Gymnasien drängen, die früher nicht dem Gymnasium zugeordnet worden wären. Entsprechend wird sich auch das Gymnasium anpassen müssen.

Genau das.

aber nicht mehr alleine.

Wer also (Klischee) das innenstädtische, bildungsbürgerliche Münstersche Gymnasium haben möchte, wird auf dem Land an einem gesamtschulischen übrig gebliebenen Gymnasium weniger glücklich. Oder vielleicht doch. Manchmal mag man doch andere Sachen, als die, an denen man gewohnt ist.

---

## **Beitrag von „UrlaubVomUrlaub“ vom 19. August 2021 10:30**

### Zitat von kodi

Zum gemutmaßten generellen Sterben der Gymnasien:

Ob das formal NRW-weit passiert, muss man abwarten. Sicher wird das Gymnasium aber insofern sterben, als dass es die jetzige inhaltliche Form nicht mehr beibehalten kann.

Nachdem die Hauptschulen gestorben sind, sterben gerade die Realschulen und die Sekundarschulen siechen auch mehr dahin, als ein Erfolgsmodell zu sein.

Nur gibt es die entsprechenden Schüler halt weiterhin und sie müssen irgendwo hin. Das wird in Zukunft noch stärker dazu führen, dass Schüler an Gymnasien drängen, die früher nicht dem Gymnasium zugeordnet worden wären. Entsprechend wird sich auch das Gymnasium anpassen müssen.

---

Nach deiner Einschätzung gibt es dann gar keine Schulen mehr? Oder nur noch Gymnasien?

---

## **Beitrag von „Valerianus“ vom 19. August 2021 11:41**

Keine Gymnasien mehr? [Zahlen sagen nein.](#)

Und die neue Hauptschule ist das Gymnasium schon lange, wenn man "Hauptschule" in dem Sinne sieht, dass dort der Hauptteil der Schülerinnen und Schüler beschult wird.

---

## **Beitrag von „Lindbergh“ vom 19. August 2021 11:57**

Die Hauptschule soll eher die grundlegende Bildung für alle liefern. Sprich: Mehr geht immer, aber dieses Niveau sollten die Allermeisten mindestens erreichen. Quasi für den Querschnitt der Bevölkerung, der jetzt nicht im besonderen Maße intellektuelle Interessen oder Kapazitäten verfügt.

## **Beitrag von „DFU“ vom 19. August 2021 12:08**

In BW sind es oft Hauptschulen (und teilweise die Realschulen), die in Gemeinschaftsschulen umgewandelt werden.

Die Schülerzahlen in der Oberstufe sind dann aber später oft so gering, dass diese eigentlich gar nicht hätten eingerichtet werden dürfen. Da aber die grüne Landesregierungen pro Gemeinschaftsschule ist, führten auch zu optimistische Schätzungen oft trotzdem dazu.

Ob sie sich auf Dauer durchsetzen, muss man abwarten.

Von einem Gymnasien, das zu einer Gemeinschaftsschule wurde, habe ich hier noch nicht gehört. Über NRW sagt das aber natürlich nichts aus.

LG DFU

---

## **Beitrag von „Seph“ vom 19. August 2021 12:32**

### Zitat von chilipaprika

In der ländlicheren Umgebung kann ich es leider nicht vollständig überblicken, aber die Gesamtschulen und Sekundarschulen im Umbau lassen nichts Positives für die Gymnasien vermuten. Also: wenn es in einer Kleinstadt EIN Gymnasium gibt, glaube ich, dass es "geschützt" ist. Wenn es aber immer mehr Schulformen mit Oberstufen gibt, kommen sie sich ständig in die Quere...

In "kleinen" Städten mit mehreren weiterführenden Schulen sehe ich das Problem genau wie du. Das bedeutet aber auch, dass im wirklich ländlichen Raum (Kleinstadt, 1 Gymnasium für 20km Einzugsbereich der ganzen umliegenden Dörfer) die Gefahr einer Umwandlung des einzigen Gymnasiums sehr niedrig ist. Und damit bin ich bei der Ausgangsfrage von Midnatsol :

### Zitat von Midnatsol

1. Für wie wahrscheinlich haltet ihr es, dass im ländlichen Raum bestehende Gymnasien mittelfristig eventuell geschlossen oder in Gesamtschulen umgewandelt werden? Ist das mein Hirngespinst oder eine reelle Entwicklungsperspektive?
2. Was geschieht mit den Kollegen an einer solchen Schule: Werden aus ihnen dann ggf. Gesamtschullehrer, oder werden sie an das nächste Gymnasium versetzt?

1. Das einzige Gymnasium in der näheren Umgebung wird vermutlich Gymnasium bleiben, bei mehreren Gymnasien vor Ort besteht durchaus die Möglichkeit der Umwandlung einzelner Schulen.

2. Bei Umwandlung einer Schule bleibt das Kollegium i.d.R. erhalten und wird schrittweise umgebaut. Es gibt kein spezifisches "Lehramt Gesamtschule", insofern würden die bisherigen Lehrkräfte dort einfach weiter unterrichten.

---

### **Beitrag von „wossen“ vom 19. August 2021 12:39**

Das Gymnasium ist ein absolutes Heiligtum, gerade im ländlichen Raum sehe ich da keinerlei Gefahr - gerade, weil die Schulform dann dort gar nicht mehr angeboten würde. Das geht nicht.

Eher wären schon in den Städten, in denen mehrere Gymnasien existieren, Schulschließungen von Gymnasien zugunsten anderer Schulformen denkbar. Das gab es in NRW in den 1980er Jahren in mittleren und größeren Städten, in denen noch kein Gesamtschulangebot vorhanden war. Ich selbst bin auch auf so ein aufgelöstes Gymnasium gegangen, es verblieben aber in der größeren Mittelstadt trotzdem noch mehrere andere Gymnasien (teilweise in unmittelbarer Nachbarschaft des auslaufenden Gymnasiums, dessen Gebäude für ein Gesamtschulangebot verwendet wurde). Zu der Auflösung meines Ex-Gymnasiums wäre es wahrscheinlich übrigens nicht gekommen, wenn die Schule nicht extrem niedrige Neuanmeldungszahlen gehabt hätte (die hatten auch Gründe, neben der eigentlichen Überversorgung mit Gymnasien in der Stadt)

---

### **Beitrag von „Lindbergh“ vom 19. August 2021 13:02**

Ich würde mal behaupten, dass eine Zunahme an Gesamtschulangeboten eher dafür sorgt, dass die Beliebtheit der überbleibenden Gymnasien steigt. Mir fällt da spontan ein Gymnasium im Landkreis ein, das einen sehr guten Ruf genießt, gerade unter Eltern, die zum Bildungsbürgertum gehören.

---

### **Beitrag von „Seph“ vom 19. August 2021 14:38**

### Zitat von Lindbergh

Ich würde mal behaupten, dass eine Zunahme an Gesamtschulangeboten eher dafür sorgt, dass die Beliebtheit der überbleibenden Gymnasien steigt. Mir fällt da spontan ein Gymnasium im Landkreis ein, das einen sehr guten Ruf genießt, gerade unter Eltern, die zum Bildungsbürgertum gehören.

Mehr als eine bloße Behauptung ist das allerdings nicht 😊 Ausweichbewegungen sind allenfalls denkbar, wenn wirklich Gymnasien in Gesamtschulen umgewandelt werden würden. In Niedersachsen werden diese bislang aber eher parallel gegründet bzw. aus anderen Schulformen heraus aufgebaut und führen mit ihrem Angebot eher dazu, dass die Schülerzahlen an den Gymnasien etwas zurückgehen.

---

### **Beitrag von „Valerianus“ vom 19. August 2021 14:55**

Faktencheck: [Fake News über Niedersachsen](#)

Schülerzahlen Gymnasium +12%

Schülerzahlen Gesamtschule +2,8%

Der Anteil der Schüler am Gymnasium ist prozentual auf dem höchsten Stand, den es jemals gab (der von IGS und OBS aber auch, die Hauptschulen und Realschulen sind halt geschliffen worden)

Es ist wie überall, wo es Gesamtschulen gibt. Die Eltern wissen wo es gute Bildung gibt. Oder glauben es zu wissen, gibt auch gute Gesamtschulen, aber Eltern die ihr Kind vorher zur Realschule geschickt haben, versuchen eher das Gymnasium als die Gesamtschule...

---

### **Beitrag von „Seph“ vom 19. August 2021 15:50**

Dir ist dabei natürlich schon klar, dass sich die Aussage jeweils auf die betreffende Region bezieht, oder? Wenn innerhalb der gleichen Region parallel zu den bestehenden Gymnasien zusätzliche (!) Gesamtschulen mit vollen gymnasialen Oberstufen gegründet werden, dann verteilen sich die entsprechenden Schülergruppen durchaus auf nun mehr Schulen.

Dass es insgesamt nach wie vor eine starke Präferenz für die Schulform Gymnasium gibt und sehr hohe Übertrittsquoten von den Grundschulen an die Gymnasien bestehen, ist davon unbenommen und widerspruchsfrei.

---

### **Beitrag von „Lindbergh“ vom 19. August 2021 16:13**

Die Zukunft von Gesamtschulen (Ich nehme an, dass wir hier von integrierten sprechen, denn kooperative finde ich persönlich gerade im ländlichen Raum gut.) hängt neben unser aller Wahlverhalten auch insbesondere von den Übertrittsempfehlungen durch uns Grundschullehrer ab. Zwar müssen sich die Eltern (leider) nicht daran halten, aber meine Hoffnung ist irgendwo, dass, wenn sie Argumente nur glaubhaft genug sind, sie auch zu den skeptischen Eltern durchdringen. Dann hätte die (integrierte) Gesamtschule eher schlechte Karten.

---

### **Beitrag von „Valerianus“ vom 19. August 2021 16:24**

Das Problem mit Gesamtschulen ist doch einfach, dass sie nicht ins dreigliedrige Schulsystem passen.

Modell 1:

Hauptschule

Realschule

Gymnasium

Klare Trennung, Problem evtl. bei Übertritten zwischen den Schulformen (Modell Bayern)

Modell 2:

Hauptschule

Realschule

Gesamtschule

Gymnasium

Gesamtschule kannibalisiert die Hauptschule, Gymnasium und teilweise Realschule (je nach Standort) kannibalisieren die Gesamtschule --> Hauptschule fällt weg (Modell NRW) - dabei haben nur die richtig guten Gesamtschulen (z.B. ev. Gesamtschule Gelsenkirchen) eine Chance tatsächlich jedes Jahr mit 33/33/33 (HS/RS/GY) aufzunehmen, das Gros der Gesamtschulen dürfte eher unter 60/30/10 laufen...

Modell 3:

Gesamtschule  
Gymnasium

kein Problem, aber ein bisschen Etikettenschwindel (Modell Hamburg)

Modell 4:

Gesamtschule (anderer Name)

Spezialschulen für SuS mit speziellen Begabungen

kein Problem (Modell DDR)

---

### **Beitrag von „Humblebee“ vom 19. August 2021 17:35**

Modell 5, das sich vielfach in NDS findet:

1. Oberschulen (Zusammenschluss der früheren Hauptschulen und Realschulen; Verkursung in z. B. Mathe und Deutsch ab 7. Klasse)
2. Gesamtschulen (IGS und KGS)
3. Gymnasien

Bisher habe ich den Eindruck, dass diese drei eigentlich ganz gut "nebeneinanderherleben" (ich selbst bin aber ja nicht im allgemeinbildenden Bereich tätig).

---

### **Beitrag von „Lindbergh“ vom 19. August 2021 17:41**

Wo ist der Unterschied zwischen Oberschulen und IGS, [Humblebee](#) ?

---

## **Beitrag von „Humblebee“ vom 19. August 2021 17:56**

### Zitat von Lindbergh

Wo ist der Unterschied zwischen Oberschulen und IGS, [Humblebee](#) ?

Wo da im Einzelnen der Unterschied ist, musst du mich nicht fragen! Woher soll ich das wissen? Ich bin doch - wie du wissen solltest - an einer BBS; da kenne ich mich wohl kaum mit dem Unterricht an einer allgemein bildenden Schule aus!

Hier gibt es halt teilweise keine eigenständigen Hauptschulen und Realschulen mehr, sondern die wurden aufgrund sinkender Schülerzahlen in den letzten zehn Jahren in vielen Orten zu "Oberschulen" zusammengefasst. Die IGS und KGS, die auch z. T. eine Oberstufe haben, gab es halt vorher schon und sie werden weiterhin geführt.

Wenn du dich näher einlesen möchtest:

[https://de.wikipedia.org/wiki/Oberschule\\_\(Niedersachsen\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Oberschule_(Niedersachsen))

<https://www.mk.niedersachsen.de/startseite/akt...hule-91352.html>

<https://www.mk.niedersachsen.de/startseite/sch...chule-6424.html>

Ansonsten müsstest du bitte deine Frage jemandem stellen, der/die in NDS an einer Gesamtschule oder einer Oberschule tätig ist!

---

## **Beitrag von „Lindbergh“ vom 19. August 2021 18:20**

Ist nicht schlimm, trotzdem danke!

---

## **Beitrag von „Seph“ vom 19. August 2021 18:26**

### Zitat von Lindbergh

Wo ist der Unterschied zwischen Oberschulen und IGS, Humblebee ?

Die Oberschulen sind 2011/12 als Kompromiss eines strukturellen Streits zur Ausgestaltung der nds. Schullandschaft eingeführt worden. Ausgangssituation war das nicht mehr tragbare "Ausbluten" der Hauptschulen und die gleichzeitige Überbelegung der Gymnasien. Die Alternative der grundsätzlichen Schaffung von Integrierten Gesamtschulen stieß auf vehementen Widerstand der Gymnasien, die darauf bestanden, die Hürden für die Gründung einer Gesamtschule hoch zu halten (z.B. mind. 5-Zügigkeit mit Prognose über mehr als 10 Jahre).

Die Oberschulen als Zusammenfassung von Haupt- und Realschulen mit der Option auf Angliederung eines Gymnasialzweigs dürfen hingegen bereits ab 2- bzw. 3-Zügigkeit eröffnet werden und sind damit an einigen Standorten die pragmatischere Lösung.

Die Struktur der Oberschulen ist relativ individuell. So gibt es durchaus einige, deren Ausgestaltung nahe am IGS-Konzept ist, in den meisten ist die Trennung der Schulformen intern aber deutlicher, insbesondere die Abtrennung des Gymnasialzweigs. Vielfach setzt die äußere Differenzierung in den Fächern bereits in den kleineren Jahrgängen an, während an der IGS längere Zeit gemeinsam gelernt wird.

---

### **Beitrag von „Lindbergh“ vom 19. August 2021 18:31**

Klingt nach einer IGS unter anderem Namen  . Als Fan des dreigliedrigen Systems frage ich mich, was die Politik damit bezwecken will. Was sagen die Schülereltern dazu?

---

### **Beitrag von „Seph“ vom 19. August 2021 18:40**

Ich habe doch oben gerade erklärt, warum es keine IGS unter anderem Namen ist.....

Auch habe ich eben erst erwähnt, warum das dreigliedrige Schulsystem nicht immer aufrechterhalten werden kann: Gerade für kleinere Schulträger ist eine Hauptschule, die gerade noch einzügig läuft, nicht tragbar. Dann liegt es nahe, Schulformen zusammenzufassen. Und da haben wir bislang die Kritik am deutschen gegliederten Schulsystem noch ganz außen vor gelassen.

---

### **Beitrag von „Avantasia“ vom 19. August 2021 18:58**

Die IGSen werden ja eher von SPD, Grünen und Linken vertreten. Als sich vor etwa 15 Jahren abzeichnete, dass die Hauptschulen einen sehr schlechten Ruf hatten und daher nur noch wenig angewählt wurden, beschloss die damalige CDU-Regierung mit den Oberschulen eine Schulform, die immer noch getrennte Wege zu den Schulabschlüssen (zum Teil aber auch gemeinsame Kurse/Klassen) anbieten soll, die aber auf keinen Fall, unter keinen Umständen, "Gesamtschule" heißen darf.

Hier gibt es übrigens eine Übersicht zu den Gemeinsamkeiten und Unterschieden von OBS und IGS: <https://www.oberschule-hodenhagen.de/igs-obs.php>

Jede Oberschule läuft je nach Einzugsbereich mal gut, mal weniger gut. Die eine hat einen wirklich guten Ruf hier, die andere liegt deutlich hinter der IGS.

À+

---

### **Beitrag von „UrlaubVomUrlaub“ vom 19. August 2021 20:00**

#### Zitat von Valerianus

Gesamtschule (anderer Name)

Spezialschulen für SuS mit speziellen Begabungen

kein Problem (Modell DDR)

Das ist m.M.n. das einzige, was funktionieren kann: 9 oder 10 Jahre gemeinsam und dann eine gymnasiale Oberstufe für Studieninteressierte.

In Sachsen wurde lang durch Eltern für "Gemeinschaftsschulen" gekämpft, jetzt gibt es die ersten. Ich wette, dass auch die jetzt kämpfenden Eltern in 2 Jahren, wenn ihr Kind in Klasse 4 1en und 2en hat, es aufs Gym schicken werden. Es sei denn, die Gemeinschaftsschule vor Ort ist eine auffallend gute, z. B. mit besonderem Profil.

Die Oberschulen (die vor wenigen Jahren Mittelschulen hießen 😊), nehmen denselben Weg wie wohl überall, sie sollen netter klingen als "Hauptschule", schaffen aber soundsooft auch nicht die angemessene Förderung von Leistung, Disziplin und Sozialverhalten.

---

### **Beitrag von „Lindbergh“ vom 20. August 2021 09:54**

<https://www.lehrerforen.de/thread/57107-!%C3%A4ndlicher-raum-erh%C3%B6hte-gefahr-von-schulschlie%C3%9Fungen/>

### Zitat von samu

Das ist m.M.n. das einzige, was funktionieren kann: 9 oder 10 Jahre gemeinsam und dann eine gymnasiale Oberstufe für Studieninteressierte.

---

Du möchtest also, dass 9-10 Jahre lang die Schüler trotz ihrer kognitiven Heterogenität zusammen unterrichtet werden? Was erhoffst du dir davon? Eines unserer Ziele in der Grundschule war ja bislang, 4 Jahre lang zu ermitteln, welcher schulische Weg der richtige für die Kids nach der Grundschulzeit wäre. Das wäre ja obsolet. Denkst du, leistungsschwache Kinder haben kein Recht auf leistungsgerechte Förderung, leistungsstarke Kinder nicht auf leistungsgerechte Forderung? In einer Klasse mit großer Leistungsspanne ist das nur sehr bedingt machbar.

---

### **Beitrag von „s3g4“ vom 20. August 2021 10:20**

#### Zitat von Lindbergh

Du möchtest also, dass 9-10 Jahre lang die Schüler trotz ihrer kognitiven Heterogenität zusammen unterrichtet werden? Was erhoffst du dir davon? Eines unserer Ziele in der Grundschule war ja bislang, 4 Jahre lang zu ermitteln, welcher schulische Weg der richtige für die Kids nach der Grundschulzeit wäre. Das wäre ja obsolet. Denkst du, leistungsschwache Kinder haben kein Recht auf leistungsgerechte Förderung, leistungsstarke Kinder nicht auf leistungsgerechte Forderung? In einer Klasse mit großer Leistungsspanne ist das nur sehr bedingt machbar.

Ist das die wichtigste Aufgabe der Grundschule? Würde ich ziemlich merkwürdig finden.

Mir gefällt der Ansatz von Gesamtschulen mit unterschiedlichen Kursen in den einzelnen Fächern ehrlich gesagt besser (auch wenn ich so ein System nicht besucht habe). Da wird den einzelnen Stärken doch mehr Rechnung getragen oder? Sicher gibt es dann auch SuS, die nur in den hohen oder nur niedrigen Kursen sind. Aber das ist doch auch nicht schlimm. Ich wäre in Sprachen und Geisteswissenschaften wohl eher in der Hauptschule am besten aufgehoben gewesen, aber in Naturwissenschaften und Mathe (außer in der Oberstufe) eher am Gymnasium.

---

### **Beitrag von „UrlaubVomUrlaub“ vom 20. August 2021 11:45**

### Zitat von Lindbergh

Du möchtest also, dass 9-10 Jahre lang die Schüler trotz ihrer kognitiven Heterogenität zusammen unterrichtet werden? Was erhoffst du dir davon? Eines unserer Ziele in der Grundschule war ja bislang, 4 Jahre lang zu ermitteln, welcher schulische Weg der richtige für die Kids nach der Grundschulzeit wäre. Das wäre ja obsolet. Denkst du, leistungsschwache Kinder haben kein Recht auf leistungsgerechte Förderung, leistungsstarke Kinder nicht auf leistungsgerechte Forderung? In einer Klasse mit großer Leistungsspanne ist das nur sehr bedingt machbar.

Du möchtest also, dass Kinder, trotz ihrer verschiedenen Begabungen, laufend unter- oder überfordert werden, Hauptsache alles bleibt wie es ist? Dass nur das Mittelmaß zufrieden seiner Wege geht? Als Ziel siehst du es, zu ermitteln, welchen Weg ein Zehnjähriger den Rest seines Lebens nehmen wird, weil du wer bist, Gott? Denkst du, leistungsschwache Kinder werden in der Hauptschule bestmöglich gefördert? Weißt du überhaupt, was leistungsschwach ist? Gehörst du auch zu den Grundschullehrern mit der beschränkten Weltsicht, nur Kinder, die immer brav schnipsen und deren Eltern schöne Plakate basteln "gehören aufs Gymnasium"? Glaubst du, in großen Gymnasial-, Realschul- oder gar Oberschulklassen gibt es keine enorme Heterogenität?

Die rhetorischen Fragen aus deinem Dorfkosmos kannst du dir sparen.

---

### **Beitrag von „Seph“ vom 20. August 2021 13:29**

### Zitat von Lindbergh

Du möchtest also, dass 9-10 Jahre lang die Schüler trotz ihrer kognitiven Heterogenität zusammen unterrichtet werden? Was erhoffst du dir davon? Eines unserer Ziele in der Grundschule war ja bislang, 4 Jahre lang zu ermitteln, welcher schulische Weg der richtige für die Kids nach der Grundschulzeit wäre. Das wäre ja obsolet. Denkst du, leistungsschwache Kinder haben kein Recht auf leistungsgerechte Förderung, leistungsstarke Kinder nicht auf leistungsgerechte Forderung? In einer Klasse mit großer Leistungsspanne ist das nur sehr bedingt machbar.

Es grenzt an Hybris, anzunehmen, nach 4 Jahren könne man bereits genau einschätzen, welchen Lebens- oder zumindest Bildungsweg ein Kind genau einschlagen könne. Das Problem am (bereits sehr früh) gegliederten Schulsystem ist doch gerade die frühe Einstufung und die dabei bestehende starke Abhängigkeit von sachfremden Faktoren wie sozialer Herkunft.

---

## Beitrag von „Lindbergh“ vom 20. August 2021 13:53

s3g4 : Es ist nicht die wichtigste Aufgabe. Diese sehe ich eher in der Vermittlung von Kulturtechniken und wichtigen Basiskompetenzen, die später erweitert und vertieft werden. Dennoch ist es ja so, dass die Kinder zunehmend in spezialisierten Lerngruppen lernen und sich sozialisieren: Im Kindergarten noch altersgemischt, in der Grundschule dann altershomogen, in der weiterführenden Schule alters- und leistungshomogen, in der Berufsschule/Hochschule leistungs- und interessenhomogen.

@samu: In einem leistungsheterogenen Umfeld sind Schüler unter- oder überfordert, nicht in einem leistungshomogenen Umfeld. Das Mittelmaß hättest du gerade bei der integrierten Gesamtschule. Es geht nicht um den Rest des Lebens, sondern die nächsten 5-9 Jahre. Ein für Kinder langer, aber aus Gesamtlebenssicht vergleichsweise kurzer Zeitraum. Die leistungsbezogene Heterogenität in einer Realschulkasse dürfte dadurch eingeschränkt sein, dass die leistungsbezogenen Extreme nicht oder zumindest in geringerem Maße hier vorzufinden sind. Ich war schon bei Gesprächen bzgl. Empfehlung für die weiterführende Schule dabei, habe sie aber noch nicht selbstständig geführt. Ich würde *im Zweifelsfall*, auch bei meinen eigenen Kindern, immer die niedrigere Schulform empfehlen.

Seph: 4 Jahre reichen deiner Meinung nach nicht aus? Ehrlich gesagt konnte ich meist nach mehreren Wochen (z.B. in Praktika) schon relativ sicher einschätzen, auf welchem Niveau sich ein Kind etwa befindet.

---

## Beitrag von „Fallen Angel“ vom 20. August 2021 14:34

### Zitat von Lindbergh

Seph: 4 Jahre reichen deiner Meinung nach nicht aus? Ehrlich gesagt konnte ich meist nach mehreren Wochen (z.B. in Praktika) schon relativ sicher einschätzen, auf welchem Niveau sich ein Kind etwa befindet.

Und das stimmt dann auch mit dem Lebensweg überein? Darüber wirst du bisher wohl noch keine Aussage treffen können, weil die SuS dafür noch zu jung sind. Du kannst vielleicht (!) nach ein paar Wochen das aktuelle Niveau eines Kinder einschätzen, aber sicher nicht das zukünftige.

---

## **Beitrag von „CDL“ vom 20. August 2021 15:04**

### Zitat von Lindbergh

Du möchtest also, dass 9-10 Jahre lang die Schüler trotz ihrer kognitiven Heterogenität zusammen unterrichtet werden? Was erhoffst du dir davon? Eines unserer Ziele in der Grundschule war ja bislang, 4 Jahre lang zu ermitteln, welcher schulische Weg der richtige für die Kids nach der Grundschulzeit wäre. Das wäre ja obsolet. Denkst du, leistungsschwache Kinder haben kein Recht auf leistungsgerechte Förderung, leistungsstarke Kinder nicht auf leistungsgerechte Forderung? In einer Klasse mit großer Leistungsspanne ist das nur sehr bedingt machbar.

"Leistungsgerechte Förderung" hängt nicht von der Schulart ab, sondern von ausreichendem (!!!), gut qualifizierten Personal, um z.B. Binnendifferenzierung im Team-Teaching machen zu können, Inklusionsassistenten zur Einbindung zu haben, sonderpädagogisch geschultes Personal mit ausreichender Stundenzahl in allen erforderlichen Klassen zu haben, Differenzierungsräume zur Arbeit in Kleingruppen etc. Einfach nur Schulformen zu separieren hat gar nichts mit "leistungsgerechter Förderung" zu tun sondern macht zunächst mal nur das: Separieren und eine vermeintliche Homogenität herstellen, die es so nicht gibt. Ich bin durchaus Anhängerin von Gymnasien, sehe aber auch die Vorteile, die ein komplett anderes System zumindest für die vielen deutlich weniger privilegiert aufwachsenden Kinder haben kann- vorausgesetzt man sorgt durch einen entsprechenden personellen Schlüssel, Ausstattung, Gelder dafür, dass ein derartiges System auch in schwierigen Einzugsbereichen und bei besonders förderbedürftiger Schülerschaft erfolgreich funktionieren kann. Sich dem komplett entgegenzustellen ist für mich gleichbedeutend damit sich als Eliten weiter abgrenzen und liebgewonnene Pründe verteidigen zu wollen (bis heute eine der Kernkompetenzen der deutschen Bildungslandschaft wenn man so will).

---

## **Beitrag von „UrlaubVomUrlaub“ vom 20. August 2021 15:06**

### Zitat von Lindbergh

4 Jahre reichen deiner Meinung nach nicht aus? Ehrlich gesagt konnte ich meist nach mehreren Wochen (z.B. in Praktika) schon relativ sicher einschätzen, auf welchem Niveau sich ein Kind etwa befindet.

Ich kenne Zwillinge, einer hat die Gymnasialempfehlung bekommen, der andere nicht. Die Eltern haben sich dafür entschieden, trotzdem beide am Gym anzumelden, der "Leistungsschwache" macht jetzt Physik-LK.

#### Zitat von Lindbergh

In einem leistungsheterogenen Umfeld sind Schüler unter- oder überfordert, nicht in einem leistungshomogenen Umfeld.

Und du denkst, in einer Gymnasialklasse sind alle homogen. Vergleiche einfach dich mit deinen ehemaligen Klassenkamerad\*innen. Wenn du immer noch findest, ihr seid alle gleich, dann kann ich dir nicht helfen.

#### Zitat von Lindbergh

Ich würde *im Zweifelsfall*, auch bei meinen eigenen Kindern, immer die niedrigere Schulform empfehlen.

Würdest du nicht.

---

### **Beitrag von „fossi74“ vom 20. August 2021 15:06**

#### Zitat von Lindbergh

Als Fan des dreigliedrigen Systems

Bist Du das aus echter, reflektierter, durchdachter Überzeugung oder weil Du es schön fändest, wenn

#### Zitat von samu

alles bleibt wie es ist

?

Ich glaube nämlich eher, Deine Verteidigung des dreigliedrigen Schulsystems ist Ausfluss Deiner

#### Zitat von samu

beschränkten Weltsicht

Zitat von samu

aus deinem Dorfkosmos

Danke @samu für die passenden Stichworte.

---

### **Beitrag von „Lindbergh“ vom 20. August 2021 15:16**

Ja, bin ich aus echter, reflektierter, durchdachter Überzeugung.

---

### **Beitrag von „CDL“ vom 20. August 2021 15:28**

Zitat von Lindbergh

(...)

Seph: 4 Jahre reichen deiner Meinung nach nicht aus? Ehrlich gesagt konnte ich meist nach mehreren Wochen (z.B. in Praktika) schon relativ sicher einschätzen, auf welchem Niveau sich ein Kind etwa befindet.

Wer hatte das mit der Hybris geschrieben? Ich ergänze noch um fehlende adäquate Förderung, wenn man schon nach ein paar Wochen einfach nur Schubladen öffnet, einsortiert und dann bei jeder Bewertung (Stichwort "Bewertungsfehler") im Hinterkopf hat, dass Ali und Kevin natürlich klare Hauptschüler sind, Chantalle eine leicht verhaltensauffällige Realschülerin, Fatma eine fleißige Realschülerin (die zwar eigentlich nur Deutsch vollends lernen muss und später promovierte Naturwissenschaftlerin werden könnte, dummerweise hat der Grundschulpraktikant in ihr eine Realschülerin und spätere Absolventin einer dualen Ausbildung erkannt und ihr ganz nachhaltig vermittelt, dass sie dort genau am richtigen Platz wäre und ein Abi nicht ihr Weg sein könnte, so dass sie sich das auch später nicht zutraut ...), Luise und Maximus dagegen (genau wie ihre Akademikereltern- von nix kommt halt nix, gell) glasklare Gymnasiasten und künftige Führungskräfte unserer Gesellschaft sind, die -Studium sei dank-

ihre Mitmenschen innerhalb kürzester Zeit in fertige Schubladen stecken können. Entwicklung-pfff, wird überschätzt. Effekte von Fördermaßnahmen oder Bildung- 😊, bitte, das ist eine Wortblase, womit man Angehörige von Unterschichten ruhig stellt, praktisch kann das natürlich niemand leisten. Obwohl: Förderschulen gäbe es ja noch 😊, vielleicht schickt der Herr Praktikant Ali und Chantalle sicherheitshalber gleichmal dorthin. Da werden sie bestimmt geholfen ...

Auf welchem Niveau ein Kind sich zu Beginn der Grundschule befindet ist ein Teil der Diagnostik, die - zumindest wenn man als Lehrkraft den gewählten Job ausfüllen will- um entsprechende Förderung ergänzt wird, damit Potentiale entwickelt werden können. Man beachte: "Potential" ungleich "Niveau". "Niveau" = IST-Stand zum Zeitpunkt X. Potential= möglicher SOLL-Stand bei optimaler Förderung, Entwicklung und Nutzung/Aktivierung des Angelegten.

Natürlich ist das Abitur nicht für alle SuS der richtige oder mögliche Weg. Wie der Weg aber verlaufen kann oder wird, kann man nicht nach ein paar Wochen Grundschule gesichert diagnostizieren. Allzu viel entfaltet sich erst in den Jahren nach der Grundschule, wenn SuS irgendwann für sich entdecken, was sie machen/werden wollen und sich entsprechend anzustrengen bereit sind für ihre Ziele. Gerade im Sek.I-Lehramt (oder auch BBSen nach allem, was man in diesem Forum lesen kann) findet man auffällig viele Lehrkräfte, die irgendwann mal in ihrem Leben selbst an einer Sek.I-Schulart (meist RS, in Einzelfällen aber auch HS) gestartet sind, ehe sie für sich herausgefunden haben, was sie machen möchten und sich dann über ein Abitur (oftmals bereits berufsbegleitend) den Weg ins Studium eröffnet haben. Ein Glück haben die nicht an die Schubladen geglaubt, in denen sie sich befanden, sondern an ihr Potential und ihre Kraft sich entwickeln zu können.

---

### **Beitrag von „state\_of\_Trance“ vom 20. August 2021 16:30**

Also ich habe in einer einstelligen Zahl an Dienstjahren schon so viele Verlierer des ersten Bildungsweges zum Abitur gebracht... Da zu sagen nach 4 Jahren Grundschule wäre alles gesagt, naja...

---

### **Beitrag von „s3g4“ vom 20. August 2021 16:51**

Zitat von state of Trance

Also ich habe in einer einstelligen Zahl an Dienstjahren schon so viele Verlierer des ersten Bildungsweges zum Abitur gebracht... Da zu sagen nach 4 Jahren Grundschule wäre alles gesagt, naja...

Ich weiß gar nicht mehr welche Schulempfehlung bei mir war. Ich habe meine Bildungsbiografie aber bereits an anderer Stelle beschrieben. Das System der Allgemeinbildenden Schulen war überhaupt nicht meins und es endet mit dem Scheitern in der Oberstufe (hätte eigentlich schon viel früher scheitern müssen).

---

### **Beitrag von „Valerianus“ vom 20. August 2021 16:51**

Beide Systeme können funktionieren, das reine Gesamtschulsystem hat für mich irgendwie den Gedanken in sich drin, unterschiedliche Teile der Gesellschaft zusammenzubringen, auch wenn das definitiv nicht funktioniert (dazu muss man sich nur mal Staaten mit Gesamtschulsystem ansehen), aber die Idee ist immer da. Das dreigliedrige System nimmt Aspekte aus dem Sport auf, da ist die Idee, dass man vor allem mit Sportlern mit ähnlichem Leistungsniveau trainieren sollte weit verbreitet und erfolgreich. Die Frage ist doch eine politische: Wo legt man den Schwerpunkt? Fachliche Leistung oder soziales Lernen?

Und wie die Gesamtschule zum Abitur führt, ist, zumindest für NRW, auch recht leicht rauszubekommen. Man schaut sich die durchschnittlichen Punkte in den Abiturprüfungen (massive Notenunterschiede zugunsten der Gymnasien) und in der Kursphase (kaum Notenunterschiede) an und dann wundert man sich ganz, ganz lange wie das nur passieren kann. Die Zahlen dazu bekommen die Fachvorsitzenden eigentlich jedes Jahr von der Bezirksregierung (zumindest in Mathe, hab keinen anderen Fachvorsitz).

---

### **Beitrag von „Maylin85“ vom 20. August 2021 16:59**

Je größer die Leistungsheterogenität, desto mehr passt sich das Niveau schleichend nach unten an. Das möchte zwar niemand hören und ist politisch vermutlich nicht korrekt, aber es ist eben eine Illusion, dass in einem hiesigen schulischen Setting Individualisierung von Lernprozessen so prima funktioniert, dass die Unterschiede adäquat abgefangen werden. Ein dreigliedriges Schulsystem mit bestmöglicher Förderung und stärkerer Durchlässigkeit nach oben, wäre imo die nachhaltigste Variante.

---

## **Beitrag von „Fallen Angel“ vom 20. August 2021 17:05**

### Zitat von Valerianus

Und wie die Gesamtschule zum Abitur führt, ist, zumindest für NRW, auch recht leicht rauszubekommen. Man schaut sich die durchschnittlichen Punkte in den Abiturprüfungen (massive Notenunterschiede zugunsten der Gymnasien) und in der Kursphase (kaum Notenunterschiede) an und dann wundert man sich ganz, ganz lange wie das nur passieren kann. Die Zahlen dazu bekommen die Fachvorsitzenden eigentlich jedes Jahr von der Bezirksregierung (zumindest in Mathe, hab keinen anderen Fachvorsitz).

---

Der Unterschied kann sich unter anderem durch mündliche Noten erklären (kenne mehrere Beispiele von SuS, die mündlich gute Noten haben, aber in Klausuren aus welchen Gründen auch immer schlechter abschneiden), aber auch an den Nicht-Abifächern liegen. Dadurch wird der Schnitt ordentlich "verzehrt", wenn man im Abi dann nur noch in 4 Fächern geprüft wird.

---

## **Beitrag von „Valerianus“ vom 20. August 2021 17:13**

Ich hab nur die Noten für Mathe (wie gesagt, nur ein Fachvorsitz) und warum einer deiner Punkte systematisch durch die Schulform moderiert werden sollte (d.h. am Gymnasium wirkt der Effekt anders als an der Gesamtschule) ist mir irgendwie nicht direkt einsichtig.

---

## **Beitrag von „Maylin85“ vom 20. August 2021 17:31**

Den Niveauunterschied sieht man doch prima bei externen Zweitkorrekturen der jeweils anderen Schulform.

---

## **Beitrag von „MrJules“ vom 20. August 2021 17:36**

### Zitat von Maylin85

Ein dreigliedriges Schulsystem mit bestmöglicher Förderung und stärkerer Durchlässigkeit nach oben, wäre imo die nachhaltigste Variante.

---

Genau das sehe ich auch so, und finde, dass das Konzept der kooperativen Gesamtschule am besten dafür geeignet ist.

---

### **Beitrag von „Firelilly“ vom 20. August 2021 19:14**

#### Zitat von Valerianus

Das dreigliedrige System nimmt Aspekte aus dem Sport auf, da ist die Idee, dass man vor allem mit Sportlern mit ähnlichem Leistungsniveau trainieren sollte weit verbreitet und erfolgreich.

Das ist ja auch das einzig vernünftige System um Leistung zu erzielen. Man stelle sich vor Ronaldo oder Messi würde täglich mit Kreisklassespielern trainieren anstatt mit anderen Top Spielern. Das würde deren fußballerische Fertigkeiten mit Sicherheit ruinieren.

In der Schule ist es ebenfalls Verschwendug von Potential, wenn man zu viele schwache SuS hat. Das schadet den Leistungsträgern und hemmt deren Vorankommen.

Die Besten sollten gemeinsam gefördert werden und sich gegenseitig zu großen Leistungen inspirieren.

Alle in einen Topf zu werfen sorgt für eine Absenkung des Gesamtniveaus.

Man denke daran, was jeder beim DLRG weiß:"Jemand der schlecht schwimmen kann, zieht ggf. auch einen guten Schwimmer mit sich ins Nasse Grab"

---

### **Beitrag von „MrJules“ vom 20. August 2021 19:23**

Im schulischen Kontext wäre Sport hingegen kein gutes Beispiel, da wohl in kaum einem anderen Fach (evtl. noch Kunst) das Leistungsniveau so stark mit den anderen Fächern

divergieren kann.

Ich will jetzt nicht mit Klischees über Profi-Fußballspieler anfangen.

Aber Kunst und Sport sind durchaus Fächer, in denen auch ein Gymnasiast oft viel von einem Hauptschüler lernen kann, denke ich.

Deshalb würde ich in der kooperativen GS mit Bildungsgang-übergreifenden, nach Leistung eingeteilten Kursen in den Fächern Sport und Kunst das Optimum sehen.

---

### **Beitrag von „Valerianus“ vom 20. August 2021 19:37**

Wenn man es für zumindest halbwegs realistisch hält, dass der Schulerfolg auch was mit Intelligenz zu tun hat und weiß, wie Intelligenz funktioniert, dann ist die Annahme, dass man Kinder nach Intelligenz verteilt "trainieren" sollte, doch vielleicht nicht so verkehrt. Dazu noch Matthäus-Effekt und die Leistungsschere kann nur weiter auseinandergehen, sie wird nicht geschlossen, so funktionieren Intelligenz und Lernen halt leider nicht, auch wenn das noch so oft behauptet wird. Wie gesagt, ich hätte auch nichts gegen ein DDR System, aber man braucht irgendwo einen Ort, wo die richtig Guten, noch viel viel besser werden können, denn die braucht eine Gesellschaft. Es ist sicherlich auch sinnvoll die 20% Schwächsten nicht völlig abzuhängen, um den sozialen Frieden nicht zu gefährden, aber die 20% Stärksten sollte man dabei nicht aus dem Auge verlieren, um den Wohlstand nicht zu gefährden. Irgendwer muss ja auch innovative Ideen haben. 😊

---

### **Beitrag von „UrlaubVomUrlaub“ vom 20. August 2021 20:27**

#### Zitat von Valerianus

Die Frage ist doch eine politische: Wo legt man den Schwerpunkt? Fachliche Leistung oder soziales Lernen?

Es ist dann doch etwas komplexer, will ich meinen.

---

### **Beitrag von „Antimon“ vom 20. August 2021 21:51**

Doch, es ist eigentlich ganz genau so einfach. Ich habe die etwa 20 % Besten eines Sek-I-Jahrgangs und die 20 % Zweitbesten eines Sek-I-Jahrgangs bei hervorragender Durchlässigkeit in beide Richtungen. Das klappt prima und alle Beteiligten sind auch alles in allem ziemlich zufrieden. Die Zuteilung auf die beiden Niveaus verläuft zwar fliessend, ist in 90 % aller Fälle aber vollkommen gerechtfertigt. Meine erklärte Lieblingsklasse ist im Moment übrigens definitiv meine FMS Berufsfeld Gesundheit. Ich bin im Niveau ziemlich flexibel und kann trotz meines absolut konservativen Leistungsdenkens all meinen Schafen gerecht werden ☺

---

### **Beitrag von „Palim“ vom 20. August 2021 22:10**

#### Zitat von Valerianus

Irgendwer muss ja auch innovative Ideen haben.

Ja, aber worin bestätigt sich, dass diese von denen erdacht werden, die in ihrem individuellen schulischen Kontext zu den besten 20% eines Jahrgangs gehört haben sollen?

Es soll Menschen geben, denen die tollste Karriere oder die besten Einfälle erst nach der Schule mit durchschnittlichem Ergebnis zuteil wurden.

Man kann gerne die Besseren fördern, man sollte aber auch die anderen bestmöglich fördern, am Ende werden nicht die besten 10% allen anderen die Brötchen bringen.

---

### **Beitrag von „UrlaubVomUrlaub“ vom 21. August 2021 00:40**

Edit: um vielleicht wieder zur Ausgangsfrage zurückzukommen, mich stört die Vereinfachung auf die Kurzfassung "ich hab die 20% Leistungsstarken, das reicht mir". Wenn alles so super wäre, müsste die TE keine Angst vor der Gesamtschule haben.

---

### **Beitrag von „Antimon“ vom 21. August 2021 06:38**

Ich hätte auch eher Angst vor einem Gymnasium mit einer Übertrittsquote von 50 % und mehr.

---

## **Beitrag von „UrlaubVomUrlaub“ vom 21. August 2021 09:59**

Am Gymnasium in dieser Form klammern nur die, die davon profitieren. Und zwar nicht der Leistung wegen, die sollte an jeder Schulform möglich sein, sondern des Sozialverhaltens und der Berufsaussichten wegen. In der realen Welt bekommt man keine tollen, gutbezahlten Wunschausbildungsstellen hinterhergeworfen. Und man schreibt auch nicht automatisch herausragende Noten, wenn man durchschnittlich intelligent ist. In der normalen Welt hat man Arschlochklassen, tranige Lehrer und eingehende Handwerksbetriebe, die nicht mehr ausbilden.

---

## **Beitrag von „Firelilly“ vom 21. August 2021 10:42**

### Zitat von CDL

[...] Allzu viel entfaltet sich erst in den Jahren nach der Grundschule, wenn SuS irgendwann für sich entdecken, was sie machen/werden wollen und sich entsprechend anzustrengen bereit sind für ihre Ziele. Gerade im Sek.I-Lehramt (oder auch BBSen nach allem, was man in diesem Forum lesen kann) findet man auffällig viele Lehrkräfte, die irgendwann mal in ihrem Leben selbst an einer Sek.I-Schulart (meist RS, in Einzelfällen aber auch HS) gestartet sind, ehe sie für sich herausgefunden haben, was sie machen möchten und sich dann über ein Abitur (oftmals bereits berufsbegleitend) den Weg ins Studium eröffnet haben. Ein Glück haben die nicht an die Schubladen geglaubt, in denen sie sich befanden, sondern an ihr Potential und ihre Kraft sich entwickeln zu können.

Es gibt sicher SuS, die erst nach der Grundschule in den Jahren an der weiterführenden Schule für sich entdecken, was sie machen wollen und sich dann anstrengen.

1. Das sind dann aber anscheinend SuS, die sich eben anscheinend stark anstrengen müssen, um Leistungen zu erbringen. Für mich eben weiterhin ein Fall für eine andere Schulform.
2. Wenn man SuS auf Verdacht da könnte ja doch noch irgendwann eine "Entwicklung" stattfinden erstmal auf das Gymnasium schickt, dann ist das Gymnasium voll von schwachen SuS (von denen hier oder da sich eine(r) noch mal entwickelt). Und selbst wenn (!) sich dann jemand in späteren Jahren dort noch entwickelt, hat er oder sie in den ersten Jahren der weiterführenden Schule schon genug andere ausgebremst oder mit ihrer Einstellung (wenn es z.B. wirklich daran lag, dass sie einfach noch keine Lust zu lernen hatten) angesteckt! Sowas

gucken sich leider auch die engagierten SuS manchmal ab.

3. Für mich spricht das Beispiel mit den Sek. I Lehrern dafür, dass man das System durchlässig machen sollte. Also lieber stärker Vorselektieren und verbindliche Grundschulempfehlungen (stärkt nebenbei die Kompetenz der Grundschullehrkräfte) wieder einführen, es aber ermöglichen, dass die wenigen besten eines Jahrgangs eben aufs Gymnasium wechseln dürfen.

Außerdem gibt es ja für "spätberufene" noch die Möglichkeit das Abitur noch nachzuholen.

Klar gibt es Grenzfälle, die es auch auf dem Gymnasium geschafft haben. Aber das sind eben einfach keine eindeutig gymnasialen Kinder. Irgendwo muss man die Grenze ziehen und wer nicht ein eindeutiger Fall fürs Gymnasium war, war eben einfach auch keine Granate.

Ich behaupte, dass die allermeisten derjenigen, die so einen "krummen" Bildungsweg haben dann durch sehr viel Fleiß ihr Abitur machen (und damit extrem am Limit ihres Könnens agieren).

Dass solche Leute überdurchschnittlich oft Sek. 1 Lehrer werden kann (!) damit zusammenhängen, dass sie anderen SuS diesen Aufstiegsweg ermöglichen wollen und sie fördern wollen. Es kann aber auch, und das halte ich für sehr wahrscheinlich, damit zusammenhängen, dass z.B. ein Sek II Studium in Mathe dann doch über ihren Niveau liegen würde und sie deshalb lieber Sek I studieren.

Wir haben auch oft SuS, die später zu uns wechseln um es bei uns "probieren". Ja, manche schaffen es zum Abitur, viele aber auch nicht. Aber keiner (!) den ich erlebt habe, war eine Granate. Manche haben ein halbwegs solides Abitur gemacht, oft mit viel Fleiß, aber Leistungsspitzen waren da nie dabei. Es hat schon so einen Grund, warum diese Leute zunächst nicht (!) am Gymnasium waren.

---

### **Beitrag von „UrlaubVomUrlaub“ vom 21. August 2021 10:58**

#### Zitat von Firelilly

Es kann aber auch, und das halte ich für sehr wahrscheinlich, damit zusammenhängen, dass z.B. ein Sek II Studium in Mathe dann doch über ihren Niveau liegen würde und sie deshalb lieber Sek I studieren.

Genau, weil die Gymnasiallehrer\*innen natürlich nicht zusammen mit Oberschul- und Förderschullehrkräften studieren. Und deswegen kotzt du auch so oft über den Schuldienst ab, weil du hochbegabt bist und sich in den einschlägigen Branchen alle um dich gerissen haben, aber du bist zu höherem berufen: SekII.

---

## Beitrag von „Seph“ vom 21. August 2021 11:14

### Zitat von Firelilly

Dass solche Leute überdurchschnittlich oft Sek. 1 Lehrer werden kann (!) damit zusammenhängen, dass sie anderen SuS diesen Aufstiegsweg ermöglichen wollen und sie fördern wollen. Es kann aber auch, und das halte ich für sehr wahrscheinlich, damit zusammenhängen, dass z.B. ein Sek II Studium in Mathe dann doch über ihren Niveau liegen würde und sie deshalb lieber Sek I studieren.

You made my day 😂

Woher nimmst du eigentlich solche "Weisheiten"? Oder sind das mal wieder völlig unreflektierte Behauptungen von dir?

### Zitat von Firelilly

1. Das sind dann aber anscheinend SuS, die sich eben anscheinend stark anstrengen müssen, um Leistungen zu erbringen. Für mich eben weiterhin ein Fall für eine andere Schulform.

Ähm nein. Es gibt nicht wenige Kinder, deren Leistungsstärke sich erst in späteren Jahren zeigt. Ich habe es immer wieder mit SchülerInnen zu tun, die ursprünglich keine Gym-Empfehlung erhielten und dennoch problemlos die Sek II bewältigen. Die Kinder bereits nach der 4. Klasse in eine Schublade zu stecken ist anmaßend.

### Zitat von Firelilly

2. Wenn man SuS auf Verdacht da könnte ja doch noch irgendwann eine "Entwicklung" stattfinden erstmal auf das Gymnasium schickt, dann ist das Gymnasium voll von schwachen SuS (von denen hier oder da sich eine(r) noch mal entwickelt). Und selbst wenn (!) sich dann jemand in späteren Jahren dort noch entwickelt, hat er oder sie in den ersten Jahren der weiterführenden Schule schon genug andere ausgebremst oder mit ihrer Einstellung (wenn es z.B. wirklich daran lag, dass sie einfach noch keine Lust zu lernen hatten) angesteckt! Sowas gucken sich leider auch die engagierten SuS manchmal ab.

3. Für mich spricht das Beispiel mit den Sek. I Lehrern dafür, dass man das System durchlässig machen sollte. Also lieber stärker Vorselektieren und verbindliche Grundschulempfehlungen (stärkt nebenbei die Kompetenz der Grundschullehrkräfte)

wieder einführen, es aber ermöglichen, dass die wenigen besten eines Jahrgangs eben aufs Gymnasium wechseln dürfen.

Außerdem gibt es ja für "spätberufene" noch die Möglichkeit das Abitur noch nachzuholen.

---

Diese Überlegungen sprechen gerade nicht dafür, möglichst früh mit verbindlichen Empfehlungen zu arbeiten, sondern dafür, Kinder möglichst lange gemeinsam lernen zu lassen und schulintern sehr durchlässig zu arbeiten.

---

### **Beitrag von „Susi Sonnenschein“ vom 21. August 2021 11:19**

#### Zitat von Firelilly

Man stelle sich vor Ronaldo oder Messi würde täglich mit Kreisklassespielern trainieren anstatt mit anderen Top Spielern. Das würde deren fußballerische Fertigkeiten mit Sicherheit ruinieren.

#### Zitat von Valerianus

man braucht irgendwo einen Ort, wo die richtig Guten, noch viel viel besser werden können, denn die braucht eine Gesellschaft.

Ich sehe das auch so. Irgendwie gehen in unserem derzeitigen deutschen Schulsystem die Leistungsstarken oft unter.

Wir bemühen uns sehr um Inklusion, Integration, Förderung von Leistungsschwachen, etc. - und das ist auch gut so -, vergessen aber dabei oft die andere Seite der Medaille. Und das finde ich schade.

(Wohlgemerkt: Ich arbeite mit schwachen SuS und das sehr gerne und ich war selbst auch nie eine Überfliegerin.)

---

### **Beitrag von „Seph“ vom 21. August 2021 11:30**

### Zitat von Firelilly

Man stelle sich vor Ronaldo oder Messi würde täglich mit Kreisklassespielern trainieren anstatt mit anderen Top Spielern. Das würde deren fußballerische Fertigkeiten mit Sicherheit ruinieren.

In der Schule ist es ebenfalls Verschwendungen von Potential, wenn man zu viele schwache SuS hat. Das schadet den Leistungsträgern und hemmt deren Vorankommen.

Man stelle sich vor, nur Ronaldo und Messi würden fußballerisch stark gefördert werden und die Fähigkeiten aller anderen Spieler würden auf Kreisklasseniveau weiterentwickelt werden. Mit wem spielen die beiden dann in Zukunft zusammen?

Ich will damit nur zeigen, dass solche überspitzten Aussagen vollkommen verfehlt sind. Die Verschwendungen liegen auch darin, dass potentielle Leistungsträger zu früh aussortiert und auf die Ersatzbank geschickt werden. Damit sind wir wieder bei der frühen Auslese und mangelnden Durchlässigkeit.

Übrigens: Messi litt bis zur Jugend an einer hormonell bedingten Wachstumsstörung und wäre in Analogie zur Schule von dir wahrscheinlich als Inklusionskind schon längst aussortiert worden.

---

### **Beitrag von „Palim“ vom 21. August 2021 11:43**

### Zitat von Firelilly

verbindliche Grundschulempfehlungen (stärkt nebenbei die Kompetenz der Grundschullehrkräfte) wieder einführen,

Die Kompetenz der Grundschullehrkräfte entscheidet sich nicht an der Verbindlichkeit ihrer Einschätzung, sondern in einer Beratung welches Angebot örtlicher Schulen den derzeitigen Möglichkeiten des Kindes am ehesten entspricht.

---

### **Beitrag von „Firelilly“ vom 21. August 2021 11:55**

### Zitat von Palim

Die Kompetenz der Grundschullehrkräfte entscheidet sich nicht an der Verbindlichkeit ihrer Einschätzung, sondern in einer Beratung welches Angebot örtlicher Schulen den derzeitigen Möglichkeiten des Kindes am ehesten entspricht.

Ich finde es spricht den Grundschullehrkräften schon Kompetenz ab, wenn sie sagen für das Kind sei eine Gemeinschaftsschule am besten geeignet und die Eltern können das komplett ignorieren.

### Zitat von Seph

Ich will damit nur zeigen, dass solche überspitzten Aussagen vollkommen verfehlt sind. Die Verschwendung liegt auch darin, dass potentielle Leistungsträger zu früh aussortiert und auf die Ersatzbank geschickt werden. Damit sind wir wieder bei der frühen Auslese und mangelnden Durchlässigkeit.

Ja, aber aus Angst einen potentiellen Leistungsträger zu übersehen dann alle möglichen SuS auf das Gymnasium zu schicken, wo dann lernschwache, lernfaule uw. Schüler das ganze System ausbremsen ist meiner Meinung nach viel schädlicher.

Wenn die Grundschulkolleginnen einen Leistungsträger fälschlicherweise nicht erkennen (oder er sich einfach später zu einem entwickelt), dann muss ein Aufstieg möglich sein. Aber erstmal sollten nur die Kinder aufs Gymnasium, bei denen eben ganz klar die Eignung vorhanden ist.

Irgendwo muss man die Grenze ziehen und meiner Meinung nach ist diese viel zu lasch kontrolliert.

Bei uns werden Kinder angemeldet, die in der 5. Klasse nicht einmal mitschreiben im Unterricht, sich nicht konzentrieren können und auf Nachfrage nur dämliche Antworten geben aus denen klar wird, dass sie das überhaupt nicht verstanden haben.

Daneben habe ich auch eindeutig gymnasiale Kinder in meiner 5. Klasse, es gibt sie ja noch, so ist es nicht. Es ist so traurig zu sehen, wie befreudlich diese dann gucken, wenn da ein Schüler sich so lernfeindlich und gelinde gesagt dumm im Unterricht gibt. Die Eltern tun ihrem eigenen Kind keinen Gefallen und allen anderen Kindern schadet so ein Kind immens. Es passt einfach nicht in den Kontext eines Gymnasiums und nicht in den Kontext meiner zu 90% motivierten, lernwilligen und lernfähigen 5. Klasse.

---

### **Beitrag von „Firelilly“ vom 21. August 2021 11:58**

### Zitat von Susi Sonnenschein

Ich sehe das auch so. Irgendwie gehen in unserem derzeitigen deutschen Schulsystem die Leistungsstarken oft unter.

Total, ja! Bei uns an der Schule gibt es so viele Förderkurse für schwache SuS, jetzt in der Pandemie ganz besonders. Da bekommen die KuK Stunden um quasi Nachhilfe zu geben. Elitenförderung, fehl am Platz!

Ich wollte letztens eine AG anbieten zur Förderung besonders begabter SuS in Chemie. Da hieß es, dass es dafür 1/2 Stunde pro Schulstunde gebe.

Für den Förderkurs gibt es eine Stunde pro Schulstunde.

Natürlich gibt es die AG nun nicht, ich bin ja nicht blöd.

So ist da System!

---

### **Beitrag von „Plattenspieler“ vom 21. August 2021 12:03**

#### Zitat von Firelilly

Elitenförderung, fehl am Platz!

Gibt es bei euch keine Schulen/Klassen für Hochbegabte?

[Kultusministerium - Hochbegabtenklassen und Landesgymnasium \(km-bw.de\)](https://www.kultusministerium.de/SharedDocs/Downloads/Themen/Hochbegabtenklassen/Lehrer/Lehrer-Info-Hochbegabtenklassen.pdf?__blob=publicationFile&__index=1&__view=pdf)

---

### **Beitrag von „kleiner gruener frosch“ vom 21. August 2021 12:13**

#### Zitat von Firelilly

Ich finde es spricht den Grundschullehrkräften schon Kompetenz ab, wenn sie sagen für das Kind sei eine Gemeinschaftsschule am besten geeignet und die Eltern können das komplett ignorieren.

Nö, wieso.

Wir als Grundschullehrer **beraten** - nach bestem Wissen und Gewissen.

Die Eltern **entscheiden** - und das ist auch gut so. Denn die Verantwortung für ihr Kind haben die Eltern.

---

### **Beitrag von „UrlaubVomUrlaub“ vom 21. August 2021 12:29**

Es wird manche\*n überraschen, aber es gibt an jeder Schulart Kinder, die unter- oder überfordert sind. Dass es leichter ist, die Schwächeren auszusortieren, weiß jede Lehrkraft.

---

### **Beitrag von „Firelilly“ vom 21. August 2021 12:45**

#### Zitat von kleiner gruener frosch

Wir als Grundschullehrer beraten - nach bestem Wissen und Gewissen.

Die Eltern entscheiden - und das ist auch gut so. Denn die Verantwortung für ihr Kind haben die Eltern.

Es sollte aber verbindlich sein.

Ich meine mein Fahrlehrer könnte mich ja auch beraten uns mir nahelegen mit meinen Fertigkeiten nicht am Straßenverkehr teilzunehmen. Aber ich könnte ja auch eigentverantwortlich entscheiden. Irgendwie ist es da anscheinend so, dass man die anderen Verkehrsteilnehmer nicht gefährden möchte und deshalb Fahrprüfungen abhält die verbindlich sind.

Ja, im Straßenverkehr können tödliche Unfälle geschehen und da ist Verbindlichkeit einer Leistungseinschätzung noch wichtiger.

Aber: Eltern, die ihr extrem verhaltensauffälliges Kind, das intellektuell maßlos überfordert ist und damit Frust vorprogrammiert ist, an einem Gymnasium anmelden, richtet damit ebenfalls massiven Schaden an.

Und das sind keine Ausnahmefälle, wir haben in jedem (!) Jahrgang mehrere gymnasial unbeschulbare Kinder, die ganze Klassen stören, den Lernerfolg signifikant beschädigen und um Potenzen mehr Ressourcen (Zeit, Aufmerksamkeit) der Lehrkräfte verbrauchen, die dann für die gymnasialen Kinder nicht mehr zur Verfügung stehen.

Und dann gibt es eben noch die weniger auffälligen SuS, die aber ebenfalls an der falschen Schulform sind. Die schädigen das Niveau eher subtil und in kleinerem Ausmaß und laufen deshalb halbwegs gut noch mit.

Mir ist auch klar, dass es der Logik halber immer leistungsschwache SuS geben muss, aber die Frage ist eben, wo man die tolerierbare Grenze zieht. Und diese wird jedes Jahr verschoben, der gymnasiale Charakter geht immer weiter verloren und wir werden zu einer Gesamtschule.

---

### **Beitrag von „Lindbergh“ vom 21. August 2021 12:46**

In unserer Gesellschaft braucht es Macher und Denker. Alleine daraus wird deutlich, dass eine Gemeinschaftsschule gar nicht den unterschiedlichen Bedürfnissen gerecht werden *kann*.

In der Grundschule hat jedes Kind 4 Jahre lang Zeit, mir zu zeigen, was es alles kann. Gut, in Bayern erfolgt der Wechsel der Klassenlehrer nach je 2 Jahren, aber die Kollegen unterhalten sich ja dennoch miteinander.

Was nach 4 Jahren nicht gezeigt wurde, ist auch nicht da; ich bin kein Wahrsager, um zu wissen, ob das Kind evtl. in Klasse 8 einen Sprung nach vorne macht. Das System ist durchlässig, das Kind kann, wenn es in der Hauptschule über längere Zeit super Leistungen zeigt, gerne auf die Realschule wechseln. Ich kenne da durchaus Musterbeispiele. Genauso sollte jemand, der in der Pubertät plötzlich stinkfaul wird und alles schleifen lässt, auch auf eine niedrigere Schulform wechseln müssen.

Lange Zeit ließ das ganze System die Zügel zu locker, weswegen die Akteure (jüngere Schüler: Eltern, ältere Schüler: sie selbst) sich für den Weg entschieden, der gesamtgesellschaftlich als der angesehenste gilt: Nach der Grundschule unbedingt das Gymnasium, es muss unbedingt das Abitur gemacht werden und nach dem Bachelor unbedingt der Master (Anmerkung: Das bezieht sich eher auf die Studiengänge, bei denen der Master optional ist, also nicht z.B. der Master beim Lehramtsstudium). Ich kenne einige junge Leute, die auf das nächsthöhere Bildungsniveau wechselten, aber nicht, weil sie so leistungsstark waren, sondern weil sie schlichtweg nicht wussten, wie es mit ihnen weitergehen soll oder weil sie sich vor dem Schritt ins Berufsleben drückten. Daher wäre ich für deutlich stärkere Selektion auf allen Ebenen. Das wäre fair, leistungsorientiert und vor allem transparent, denn jeder hat somit die Chance, sein gewünschtes Bildungsniveau zu erreichen - er muss aber quasi in Vorkasse gehen.

---

## Beitrag von „Firelilly“ vom 21. August 2021 12:46

### Zitat von Plattenspieler

Gibt es bei euch keine Schulen/Klassen für Hochbegabte?

Nein, leider nicht. So etwas ist hier in SH sehr verpönt. Im Umkreis gibt es nur "normale" Gymnasien mit "normalen" Klassen.

SH ist leider ein Bildungsentwicklungsland, wir sind hier halt kein Bayern oder Baden-Württemberg 

@Lindbergh: Ein wahnsinnig toller Beitrag, der mir sehr aus dem Herzen spricht! Vielen Dank!

---

## Beitrag von „kleiner gruener frosch“ vom 21. August 2021 12:49

### Zitat von Firelilly

Es sollte aber verbindlich sein.

Nein, dann wäre es ja keine **Beratung** mehr, sondern eine **Entscheidung**

Zum Rest deines Beitrags: man merkt ja immer mal wieder, dass bei dir das fachliche im Vordergrund steht. Nicht das pädagogische.

---

## Beitrag von „UrlaubVomUrlaub“ vom 21. August 2021 12:54

### Zitat von Firelilly

Aber: Eltern, die ihr extrem verhaltensauffälliges Kind, das intellektuell maßlos überfordert ist und damit Frust vorprogrammiert ist, an einem Gymnasium anmelden, richten damit ebenfalls massiven Schaden an.

Eben, warum sollte die Oberschule all die Kinder beherbergen?! Plus Inklusionskinder natürlich.

---

## **Beitrag von „UrlaubVomUrlaub“ vom 21. August 2021 12:58**

### Zitat von Lindbergh

In unserer Gesellschaft braucht es Macher und Denker.

---

Wie immer schwarz-weiß, wieso bist du eigentlich nicht bei den Machern gelandet?

---

## **Beitrag von „Lindbergh“ vom 21. August 2021 12:59**

### Zitat von samu

Wie immer schwarz-weiß, wieso bist du eigentlich nicht bei den Machern gelandet?

---

Ich beneide die Macher, ehrlich gesagt. Mir fehlt dafür jedoch leider das Talent.

---

## **Beitrag von „Palim“ vom 21. August 2021 13:23**

### Zitat von Firelilly

Ich meine mein Fahrlehrer könnte mich ja auch beraten uns mir nahelegen mit meinen Fertigkeiten nicht am Straßenverkehr teilzunehmen.

---

Ja, das tut er, solange bis er dich zur Prüfung anmeldet, die du dann selbst ablegen musst.

Bestehst du sie, bekommst du die Erlaubnis, mit den aufgeführten Fahrzeugen am Straßenverkehr teilnehmen zu dürfen, fällst du durch, musst du darauf verzichten.

Die Anmeldung durch den Fahrlehrer ist aber keine Garantie.

---

## **Beitrag von „Palim“ vom 21. August 2021 13:29**

### Zitat von Firelilly

Und das sind keine Ausnahmefälle, wir haben in jedem (!) Jahrgang mehrere gymnasial unbeschulbare Kinder, die ganze Klassen stören, den Lernerfolg signifikant beschädigen und um Potenzen mehr Ressourcen (Zeit, Aufmerksamkeit) der Lehrkräfte verbrauchen, die dann für die gymnasialen Kinder nicht mehr zur Verfügung stehen.

Tatsächlich, in jedem **Jahrgang**.

Wer sich nicht an die Regeln des Schulalltags hält, darf sich sicher mit den Sanktionen der Lehrkraft und der Schule auseinandersetzen. Wenn es so dramatisch ist, wie du es erscheinen lässt, dann können auch eure Lehrkräfte dazu Aufzeichnungen führen und Erziehungs- und Ordnungsmaßnahmen in Konferenzen festlegen. Die Bestimmungen gelten doch in allen Schulen.

Oder wolltest du auf Zuruf einer Lehrkraft die Lernenden, die missfallen, der Schule verweisen?

---

### **Beitrag von „Palim“ vom 21. August 2021 13:39**

#### Zitat von Firelilly

Bei uns an der Schule gibt es so viele Förderkurse für schwache SuS, jetzt in der Pandemie ganz besonders. Da bekommen die KuK Stunden um quasi Nachhilfe zu geben. Elitenförderung, fehl am Platz!

Ein Luxus-Problem?

Wir wären froh, wenn wir genug Stunden hätten, um die Pflichtstundentafel zu besetzen, gut wäre, wenn auch die im Erlass genannten, jährlich mit Nachweis beantragten und genehmigten Zusatzbedarfe für Inklusion und DaZ, gerne auch mal im Erlass genannte Stunden für Förderung bei LRS oder Dyskalkulie vorhanden wären.

Und ja, dann würde es auch zusätzliche Stunden für die Förderung von SchülerInnen mit besonderen Begabungen geben.

Die Schule, die du dir erträumst, kann es geben, wenn die Unterrichtsversorgung derart üppig ist, dass an allen Schulen alles andere aufgefangen werden kann.

Die Alternative wäre, dass das Gymnasium 10% der besten SuS aufnimmt. Die anderen Schüler gehen an die anderen Schulen, die Gymnasiallehrkräfte gehen dann mit.

---

### **Beitrag von „Berufsschule“ vom 21. August 2021 13:43**

#### Zitat von samu

Wie immer schwarz-weiß, wieso bist du eigentlich nicht bei den Machern gelandet?

Er ist "nicht mal" bei den (Grundschul-)Lehrern gelandet. 😊

---

### **Beitrag von „Flipper79“ vom 21. August 2021 13:49**

Sicherlich **könnte** man die Empfehlung der Grundschullehrkräfte verbindlich machen. In den 1950er Jahren (u.a.) kam man nur auf das Gymnasium, wenn man eine Aufnahmeprüfung bestand. Auch das könnte man wieder einführen. Ich möchte solche Zeiten aber nicht wieder haben (wobei ich die 1950er Jahre selbst nicht miterlebt habe).

Aber de facto ist es so, dass gerade in manchen Städten immer mehr Kids auf ein Gymnasium wollen und kaum noch Kids auf die Hauptschule oder die Realschule gehen wollen. Die Hauptschule hat so einen sehr schlechten Ruf, sodass ein Kind, welches zur Hauptschule "muss" sich vielleicht sogar minderwertig fühlt.

Wenn ein Kind vom Gymnasium abgeschult wird, verliert es seinen Freundeskreis am Gym (ja privat ist es noch möglich, aber eben nicht in der Schule).

Es gibt beratungsresistente Eltern, die ihr Kind nicht vom Gym nehmen wollen (was mit Frust für das Kind verbunden ist). Andere Eltern haben Angst vor dem Wechsel von z.B. einer Realschule auf ein Gymnasium während der SI oder nach der SI. Sie geben ihre Kinder dann lieber auf ein BK.

Wenn ein Kind an einer Gesamtschule nun z.B. zu schlechte Leistungen zeigt, muss es "nur" vom E-Kurs in den G-Kurs, kann aber in den meisten anderen Fächern mit seinen bisherigen Freunden zusammenbleiben. Das Gleiche gilt für den Wechsel vom G- in den E-Kurs.

In anderen Ländern lernen die SuS auch viel länger zusammen. Dieses Aussortieren ist meiner Meinung nach eher kontraproduktiv.

Und gerade in Coronazeiten stelle ich mir eine Übergangsempfehlung noch schwerer vor als in Nicht-Corona-Zeiten. Da würde mich mal die Erfahrung der Grundschullehrkräfte interessieren.

Ich bin zwar Gymnasialehrkraft, aber i.g. spricht mich das System der Gesamtschule mittlerweile mehr an als das dreigliedrige Schulsystem. Leider herrscht zumindest bei einigen Gymnasiallehrkräften eine mehr oder minder große Skepsis gegenüber Gesamtschulen vor.

---

### **Beitrag von „Firelilly“ vom 21. August 2021 14:04**

#### Zitat von Palim

Ja, das tut er, solange bis er dich zur Prüfung anmeldet, die du dann selbst ablegen musst.

Bestehst du sie, bekommst du die Erlaubnis, mit den aufgeführten Fahrzeugen am Straßenverkehr teilnehmen zu dürfen, fällst du durch, musst du darauf verzichten.

Ja, die Grunschullehrerin bereit die SuS auch auf die Arbeiten und so weiter vor. Nur ist der Unterschied, dass, wenn die SuS die für das Gymnasium nötigen Leistungen (Notenschnitt in den Hauptfächern besser als 2,0 wäre ja wohl das Mininum imho) eben nicht erreichen, trotzdem dort angemeldet werden können. Das ist so, als würde ich in der Fahrprüfung durchfallen und dann entscheiden, ach, ich probiere es trotzdem einfach mal.

Die Abschlussprüfung an der Grundschule müsste z.B. ein bestimmter Notenschnitt sein und darunter geht es eben nicht.

Fakultäten für Medizin schaffen es doch auch Studenten mit 3er Abi-Schnitten fern zu halten zum Wohle der Gesellschaft. Das muss doch am Gymnasium auch gehen.

---

### **Beitrag von „Palim“ vom 21. August 2021 14:09**

#### Zitat von Firelilly

Fakultäten für Medizin schaffen es doch auch Studenten mit 3er Abi-Schnitten fern zu halten zum Wohle der Gesellschaft.

Ist das deine Sicht der Dinge?

In meiner Region fehlen nicht nur Lehrkräfte, sondern auch eine Menge ÄrztInnen.

Vielleicht hätte man schon längst umsteuern und das Studium öffnen können, damit Interessierte den Beruf ergreifen und keinen Umweg über Rumänien nehmen müssen.

Genau das zeigt, wie viele wir aus reisen und verlieren, der Gesellschaft zuträglich ist das nicht.

---

### **Beitrag von „UrlaubVomUrlaub“ vom 21. August 2021 14:13**

Müsste man **chilipaprika** fragen, in Frankreich gibt es Aufnahmeprüfungen, wenn ich recht erinnere. Aufnahmeprüfungen haben auch wieder so ihre Tücken, triezen auf dieses Ziel hin usw.

---

### **Beitrag von „Flipper79“ vom 21. August 2021 14:21**

#### Zitat von Firelilly

Fakultäten für Medizin schaffen es doch auch Studenten mit 3er Abi-Schnitten fern zu halten zum Wohle der Gesellschaft. Das muss doch am Gymnasium auch gehen.

Und was besagt der Abidurchschnitt über die Fähigkeiten einer Ärztin / eines Arztes aus?

Was bringt es, wenn ich eine Ärztin/ einen Arzt habe, der zwar überall 15 Punkte hat und auch einen super guten Abschluss an der Uni, aber überhaupt nicht empathisch ist und immer nur genervt ist?

Was besagen sehr gute Leistungen in z.B. Sport, Kunst, Geschichte und Sowi über die Qualitäten eines Arztes aus? Sicherlich sollte man in einem Med-Studium gute NW-Kenntnisse haben, aber viel wichtiger ist doch am Ende das med Wissen (und eben das Einfühlungsvermögen, ...)

Es soll aber auch Studenten geben, die im Studium aufblühen, da sie endlich das lernen können, was ihnen Spaß macht und eben nicht die mega langweilige physikalische Formel, mit der sie in der Schulzeit nix anfangen konnten oder irgendeine Aufgabe im Bereich der Stochastik/ der Analysis oder der analyt. Geometrie.

---

### **Beitrag von „UrlaubVomUrlaub“ vom 21. August 2021 14:35**

#### Zitat von Firelilly

Fakultäten für Medizin schaffen es doch auch Studenten mit 3er Abi-Schnitten fern zu halten zum Wohle der Gesellschaft.

Seit wann ist der NC ein Instrument, Leute mit Abiturdurchschnitten unter 3,0 von einem Studium auszuschließen?

---

### **Beitrag von „Valerianus“ vom 21. August 2021 14:38**

Flipper79: Ist es Skepsis gegenüber Gesamtschulen, wenn alle PISA-Ergebnisse (konsistent seit Beginn) die Leistungen von Gesamtschülern knapp über Hauptschulen, aber weit abgeschlagen hinter Realschulen und Gymnasien einordnen oder sind das Fakten, die man vielleicht zur Kenntnis nehmen sollte?

Der Abiturdurchschnitt sagt etwas über die Intelligenz und die Fähigkeit aus, sich auf den Arsch zu setzen und zu lernen, beides Fähigkeiten, die ungemein mit dem Studienerfolg im Fach Medizin korrelieren. Die Empathie ist übrigens gering positiv mit der Intelligenz korreliert, also auch hier findest du bei höherem Abiturdurchschnitt durchschnittlich leicht empathischere Menschen. Aber ja, man könnte bei einigen Studiengängen die Persönlichkeitsmerkmale zum Studieneingang erheben und dann sagst du: "Sorry, zwei Punkte zu wenig auf der Extrovertiertheit-Skala, Lehrer ist für dich leider nix". Irgendwie glaube ich, dass das verfassungswidrig wäre...

---

### **Beitrag von „Lindbergh“ vom 21. August 2021 14:50**

Flipper79 : Wenn irgendwann alle plötzlich aufblühen, dann braucht man keine Noten, kein Versetzen, keine Schulformen mehr, sondern muss nur auf den richtigen Moment warten. Nee, so geht es nicht, wir sind nicht bei "Wünsche dir was!", sondern in einem leistungsorientierten System, bei dem die Schüler wissen: "Du zeigst gute Leistungen, du kannst später deinen Wunschberuf ausüben. Du zeigst keine gute Leistungen, du musst das nehmen, was übrig bleibt.". Jedes Kind hat jeden Tag auf's Neue die Chance, sein Bestes zu geben, um sein Potential unter Beweis zu stellen. In der Grundschule ist es zudem noch so, dass wir die Ruhigen motivieren, stärker aus sich herauszukommen, die Störer in ihre Schranken weisen, um aufzuzeigen, dass sie Anderen und letztendlich auch sich damit schaden. Alles mit dem Ziel, dass jeder möglichst die besten Bildungschancen erhält und nicht unter seinem Potential verbleibt. Und wie gesagt: Wer in der Hauptschule ein ganzes Schuljahr überall sehr gut bis gut steht, soll gerne sein Glück auf der Realschule versuchen. Unser System hat aber nichts davon, dass wir jahrelang ein Auge zudrücken, weil es sich ja um einen Spätzünder handeln könnte. Wir sollten da auch unsere Kids nicht unterschätzen: Sie wissen, was wir von ihnen möchten und letztendlich entscheiden sie, ob sie dem nachkommen können bzw. möchten oder eben nicht.

---

## **Beitrag von „Fallen Angel“ vom 21. August 2021 15:24**

### Zitat von Firelilly

Fakultäten für Medizin schaffen es doch auch Studenten mit 3er Abi-Schnitten fern zu halten zum Wohle der Gesellschaft. Das muss doch am Gymnasium auch gehen.

Man konnte sehr lange (und kann immer noch?) über eine lange Wartezeit auch mit 3er Abi ins Studium kommen. Und wo der Zusammenhang ist zwischen Abischnitt und Qualität als Arzt, habe ich nicht verstanden.

---

## **Beitrag von „chilipaprika“ vom 21. August 2021 15:25**

### Zitat von samu

Müsste man **chilipaprika** fragen, in Frankreich gibt es Aufnahmeprüfungen, wenn ich recht erinnere. Aufnahmeprüfungen haben auch wieder so ihre Tücken, triezen auf

dieses Ziel hin usw.

Aufnahmeprüfungen? Für die Uni?

Für die Elite/ „Grandes écoles“ ja. Und ich „befürchte“, es ist weiterhin (selbst wenn sicher weniger als damals) das beste Beispiel und Treiber der „Reproduktion sozialer Ungleichheit“ unter dem Deckmantel / „Illusion der Chancengleichheit“ (Bourdieu)

---

### **Beitrag von „Fallen Angel“ vom 21. August 2021 15:27**

#### Zitat von Valerianus

Flipper79: Ist es Skepsis gegenüber Gesamtschulen, wenn alle PISA-Ergebnisse (konsistent seit Beginn) die Leistungen von Gesamtschülern knapp über Hauptschulen, aber weit abgeschlagen hinter Realschulen und Gymnasien einordnen oder sind das Fakten, die man vielleicht zur Kenntnis nehmen sollte?

Aber woran liegt das denn? Dass Gesamtschulen schlechteren Unterricht bieten oder dass eher schwächere SuS auf Gesamtschulen sind und dadurch die Stichprobe verzehrt ist? Man müsste sich wenn überhaupt angucken, wie sich die Leistungen an den Schulformen entwickeln.

---

### **Beitrag von „Fallen Angel“ vom 21. August 2021 15:29**

#### Zitat von Lindbergh

„Du zeigst gute Leistungen, du kannst später deinen Wunschberuf ausüben. Du zeigst keine gute Leistungen, du musst das nehmen, was übrig bleibt.“

Ist das eine Motivation für schwächere SuS? Ihnen klar zu machen, dass sie nur den Rest abbekommen?

---

### **Beitrag von „kleiner gruener frosch“ vom 21. August 2021 15:32**

Lindbergh, ich ändere mal an Wort an deinem Beitrag.

"In der **Grundschule Schule** ist es zudem noch so, dass wir die Ruhigen motivieren, stärker aus sich herauszukommen, die Störer in ihre Schranken weisen, um aufzuzeigen, dass sie Anderen und letztend auch sich damit schaden. Alles mit dem Ziel, dass jeder möglichst die besten Bildungschancen erhält und nicht unter seinem Potential verbleibt."

Dann kann man die letzten Sätze deines Beitrags auch weglassen.

---

### **Beitrag von „Susi Sonnenschein“ vom 21. August 2021 15:49**

#### Zitat von Fallen Angel

Ist das eine Motivation für schwächere SuS? Ihnen klar zu machen, dass sie nur den Rest abbekommen?

Schwächere SuS sind sich i.d.R. schon der Tatsache bewusst, dass sie nicht als Manager im Bankenviertel von Frankfurt landen werden und sie finden das i.d.R. auch nicht schlimm.

Ist es auch nicht. Es kann nicht nur Ärzt:innen, Richter:innen und Hedgefonds-Manager geben - wir brauchen auch unbedingt Handwerker:innen, Reinigungskräfte, Pfleger:innen.

Schlimm finde ich es, diese Berufe als "Rest" zu bezeichnen.

---

### **Beitrag von „Fallen Angel“ vom 21. August 2021 15:52**

#### Zitat von Susi Sonnenschein

Schlimm finde ich es, diese Berufe als "Rest" zu bezeichnen.

Genau das meinte ich auch primär. Natürlich kann nicht jeder Akademiker werden, aber andere Berufe sind nicht per se schlechter. Auch ein Schüler mit gutem RS-Abschluss hat mehrere Möglichkeiten und kann sich dort den Beruf aussuchen, der ihm am besten gefällt.

---

## **Beitrag von „UrlaubVomUrlaub“ vom 21. August 2021 15:53**

Über 50.000 haben in Sachsen für die Gemeinschaftsschule unterschrieben. Scheint also schon Interesse vorhanden zu sein. @Lindbergh, du bist doch für bürgerliche Volksbegehren, hier will der kleine Mann also Gesamtschulen. Was machen wir denn nun mit der Diskrepanz?

<https://www.mdr.de/nachrichten/sa...chulen-100.html>

---

## **Beitrag von „Lindbergh“ vom 21. August 2021 15:54**

### Zitat von Fallen Angel

Ist das eine Motivation für schwächere SuS? Ihnen klar zu machen, dass sie nur den Rest abbekommen?

Reden wir von Schülern, die nicht mehr *können* oder nicht mehr *wollen*? Bei denjenigen, die nicht mehr wollen, bin ich da durchaus direkt und sage ihnen, dass sie sich selbst im Weg stehen und damit sich selbst Chancen verbauen. Sie haben aber selbstverständlich jeden Tag die neue Chance, entweder ihr Schneckenhaus oder ihre "null Bock"-Attitüde hinter sich zu lassen.

Bei denjenigen, die nicht mehr können, reagiere ich sehr sensibel, sodass die Kids wissen, dass ich auch kleine Meilensteine sehr schätze. Unter uns: Sie werden später mal keine große Karriere machen. Das heißt jedoch nicht, dass sie nichts zur Gesellschaft beitragen können. Es gibt viele Jobs, die kein vertieftes theoretisches Wissen erfordern - ich arbeitete im Rahmen von Nebenjobs selbst in solchen. Unser Ziel für diese Schüler ist, dass sie wenigstens ein gesichertes Grundwissen erwerben, sodass sie später einer sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung nachgehen und ihr Leben möglichst selbstständig leben können.

---

## **Beitrag von „Susi Sonnenschein“ vom 21. August 2021 15:59**

Und vielleicht nochmal als Ergänzung:

<https://www.lehrerforen.de/thread/57107-!%C3%A4ndlicher-raum-erh%C3%B6hte-gefahr-von-schulschlie%C3%9Fungen/>

Ich halte die, wie ich finde, bei uns herrschende Denkweise für wirklich ganz furchtbar, Berufe in "gut" (für die mit Uniabschluss, aber zumindest Abitur) und "sch\*\*\*" (für die mit Berufsreife) zu unterteilen und so junge Menschen (bzw. ihre Erziehungsberechtigten) dazu zu treiben, massenweise in eine bestimmte Richtung zu gehen, nur weil sie vermeintlich "besser" ist.

---

### **Beitrag von „Antimon“ vom 21. August 2021 15:59**

#### Zitat von samu

In der realen Welt

Offenbar lebst du in einer anderen Welt als ich.

---

### **Beitrag von „Lindbergh“ vom 21. August 2021 15:59**

@samu: Jo, bin dafür. Wenn es einen entsprechenden Vorschlag seitens der Bevölkerung gibt, muss der ernstgenommen werden und kann durchaus im Rahmen eines Volksentscheides behandelt werden, sprich "Sind Sie für die Einführung der Gemeinschaftsschule in Sachsen?". Dann kann jeder abstimmen, die Mehrheit entscheidet. Das Ergebnis ist im Sinne einer demokratischen Entscheidung zu akzeptieren, was jedoch *nicht* bedeutet, dass der einzelne Bürger nicht äußern darf, dass er sich u.U. ein anderes Ergebnis gewünscht hätte. Wer jedoch nicht abstimmt, obwohl er es hätte tun können - der darf sich dann natürlich nicht beschweren .